

Zeitschrift: Menschenrecht : Blätter zur Aufklärung gegen Ächtung und Vorurteil
Band: 8 (1940)
Heft: 1

Artikel: Blick in die Zukunft
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-559435>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

D 5499
1940-42

VIII. Jahrgang

Nr. 1

16. Januar 1940

Menschenrecht

Blätter zur Aufklärung gegen Aechtung und Vorurteil
(Vormals „Schweiz. Fr.-Banner“)

Blick in die Zukunft

Der neue Weg kann beschritten werden. —

Durch den Willen vieler unserer alten und eine kleine Anzahl neuer Abonnenten können wir wieder an die Aufgabe herantreten, die wir uns gestellt haben: in diesen wenigen Blättern künstlerischen Formulierungen unseres Lebensgefühls Raum zu geben, seien es Gedichte, Novellen, Bruchstücke aus Romanen oder, wenn es unsere Mittel erlauben sollten, Zeugnisse der bildenden Kunst. Wir wissen, daß wir bisher dieser schönen und sicher nicht unwichtigen Aufgabe nicht immer gerecht geworden sind. Das geschah bewußt. Wir wollten versuchen, möglichst jedem Geschmack Rechnung zu tragen, um durch einen möglichst alle umfassenden Abonnentenkreis größere Mittel für den Ausbau der Zeitschrift zu gewinnen. Die Zeit hat uns gelehrt, daß dieser Weg falsch war. Wir können uns nur an diejenigen wenden, die ein wirkliches Interesse an den Kulturerscheinungen haben, die aus unserem Eros heraus geboren werden. Alle anderen interessieren uns nicht mehr. Jeder, auch die zu unserem Lebensschicksal Gehörenden, muß sich sein Leben so gestalten, wie er es sich wünscht; jeder wählt sich den Kreis seiner Kameraden so, daß er glaubt, Menschen mit gleichen Zielen um sich zu haben. Es liegt uns vollkommen fern, irgend jemand einen Vorwurf daraus zu machen, daß er für unsere kleine Zeitschrift — und das, was sich darin ausdrückt — kein Interesse hat. Es mache aber auch uns Niemand einen Vorwurf, wenn wir von nun an alle Veranstaltungen, die wir ab und zu treffen wollen, nur noch unseren Abonnenten zugänglich machen. Für diesen Kreis, der uns seit Jahren die Treue hält, für diejenigen, zum Teil uns Unbekannten, die uns im alten Jahre noch in so außerordentlichem Maße geholfen haben, lohnt sich das Opfer an Zeit und Arbeit. Diese Kameraden gehören zu uns — und wir zu ihnen. —

Wir haben ein neues Postcheck-Konto gewählt, Verlag Veritas, Zürich, VIII 25753, das einzige und allein für unsere Zeit-

schrift bestimmt ist. Wir bitten unsere Abonnenten, alle Zahlungen über dieses Konto gehen zu lassen. Dadurch wird uns viel Arbeit erleichtert. Bereits geleistete Zahlungen für das neue Jahr übertragen wir natürlich selbst. Wir ersuchen auch, auf der Rückseite des Empfängerabschnittes für uns, immer vermerken zu wollen, wofür die Zahlung gemacht wurde (Abonnement, Inserat, Spende usw.). Das erspart uns viele Rückfragen, weil wir uns in der Pressekommision gegenseitig selbst kontrollieren.

Als wichtiges, neu hinzutretendes Moment ist die Abonnementennummer zu nennen. Wir bitten alle herzlich, sie bei allen Zahlungen ebenfalls auf der Rückseite des Empfängerabschnittes vermerken zu wollen. Wir wollen nach einem halben Jahre aus freiem Entschluß heraus unseren Abonnenten in einer noch zu bestimmenden Versammlung Rechenschaft ablegen. Das können wir aber nur dann, wenn das Kassabuch ohne Adressen geführt werden kann. Vertrauensperson für diese ist und bleibt immer noch Mammina; sie genießt das Vertrauen auch unserer männlichen Abonnenten seit Jahren, sie ist auch allein verantwortlich für die Korrespondenz.

Noch eine wesentliche Neuerung: zwei Abonnenten haben mehrere Abonnements bestellt und auch bereits einbezahlt. Sie geben die Zeitschrift persönlich an ihre Freunde weiter, die aus irgend einem Grunde anonym bleiben wollen. Natürlich übernehmen die Betreffenden die Verantwortung für die Weitergabe. Mit dieser Neuerung ist aber auch der letzte „Grund“ gegen ein Nichtabonnement gefallen. Dieser Weg steht jedem wirklich Interessierten offen. Wer macht es nach?

Wieder einmal beginnt ein neuer Weg, ein neues Jahr, eine neue Kette von großen und kleinen Schicksalen. Wir wollen keine großen Fragen und Vermutungen stellen. Wir wollen vertrauen und weiterbauen.

Rolf.

Allein in der Ferne

In allen Stürmen und auch bei ruhiger Meerfahrt,
Wenn ins Weite mein Schiff durch die grünlichen Wellen zieht,
Leuchtest du mir, fernweilender Freund, in der Reinheit
Meiner morgendlich schimmernden Segel im Wind.

Als ich vom Thrysostaumel, vom Wirbel der Lüste
In die schweigende Nacht schritt und zum dämmernden Mond,
Als mich Vergessen umfing im Dufte des Lotos,
Botest du dennoch dem Auge des Pilgers dich dar.

Wenn je in schattender Bucht ich des Sieges mich freute
Und angebunden leicht schaukelnd sich regte mein Schiff,
Wenn wunschlos am sicheren Ufer der Ruhe ich pflegte
Im brütenden Mittag, warst du, Geliebter, mir nah.

Aus den „Gedichten des Episthenes“ — Verlag Oprecht, Zürich - New York.